

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 44

Artikel: Dialog am Postschalter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



«Der Präsident des Saarlandtags, Dr. Heinrich Schneider, entwickelte ... den Plan einer mitteleuropäischen Großraum-Politik. Schneider will das wiedervereinigte Deutschland in eine neutrale mitteleuropäische Zone eingebaut sehen, die sich von Finnland über Schweden, Norwegen und Dänemark bis an die Küsten des Mittelmeeres erstrecken und Oesterreich, die Schweiz und Jugoslawien einschließen soll ... Zone des Friedens und wirtschaftlicher Freiheit ... (DPA)»

Seien wir zufrieden, daß ein Schneider ein maßnehmender, nicht ein maßgebender Mann ist, auch wenn's der Saarschneider ist. Wir haben die Melodie schon einmal vernommen, vor tausend Jahren etwa, die Melodie von dem Großraum des Friedens, der europäischen Ordnung und der wahren Freiheit. Der Saarschneider hat sie damals schon gesungen nach dem Taktstock des braunen Böli-

manns. Es ist wunder-, sonder- und furchtbar, daß es gewisse Leute einfach nicht lassen können, andere Völker zu beglücken, Völker, die so blind an ihrem wahren Glücke vorbeigehen wie die Norweger, Dänen, Schweizer und andere Dummköpfe. Nun warten wir bloß noch auf den Nachsatz: Daß das wiedervereinigte Großdeutschland selbstverständlich von Gott die Führung in diesem Großraum als Großaufgabe zugewiesen bekommen habe, und daß dessen Großmäuler, wie der Großschneider aus der Groß-Saar, selbstverständlich die Großverantwortung für das Großglück besagten Großraumes trügen ... Allah ist groß - aber noch größer ist die menschliche Dummheit. Dafür liegt hier wieder einmal ein Großbeispiel vor. AbisZ

Automobilisten ...

Es ist bequem, es ist billig und es zieht immer - nämlich das Eifern gegen die Autofahrer. Autofahren ist eine Beschäftigung, die verwehlicht. Denn es gibt auf dem ganzen Erdball keinen Automobilisten, dem sein Vehikel es erlaubt, die zwanzig Kilometer zu überbrücken, die ihn vom Ausgangspunkt einer anstrengenden, beglückenden, lungenöffnenden Bergtour trennen.

Es gibt auch keine Söhne und Töchter, die dank des modernen Fortbewegungsmittels den 210 km entfernten, per Normal- und Schmalspurbahn nur durch dreimaliges Umsteigen erreichbaren Eltern monatlich zweimal ihre Kinderschar vorführen und ihnen eine zusätzliche Freude bereiten könnten.

Ferner tötet das Autofahren den Sinn für das Schöne. Es gibt keine Autofahrer, die freudevoll das Land durchbummeln und die bunt wechselnden Bilder in ein aufgeschlossenes, vergnügtes Innenleben hineinkleben. Alle sitzen sie mürrisch am Steuerrad, starren auf den Asphalt, fluchen, wenn kein Asphalt da ist, und schlingen gierig Kilometer, genau, wie mancher Wanderer in der Alphütte Landjägerwürste schlingt, nachdem sein keu-

chender Kopf vier Stunden lang auf Geröll gestarrt hat ...

Nein, es ist wahrlich eine Schande. Es gibt nur noch zweierlei Menschentypen: die rücksichtslosen, geschwindigkeitberauschten, öfters überhaupt berauschten, amüsischen Automobilisten und die herzensguten, selbstlosen, von Schönheitssinn triefenden Fußgänger, die, von den Musen begnadet, scharf und prägnant, witzig und intelligent so lange gegen die Automobilisten fechten - bis es ihnen die zusammengerackerten Honorare erlauben, sich ebenfalls einen Wagen zuzulegen. Röbi

Das kleine Erlebnis der Woche

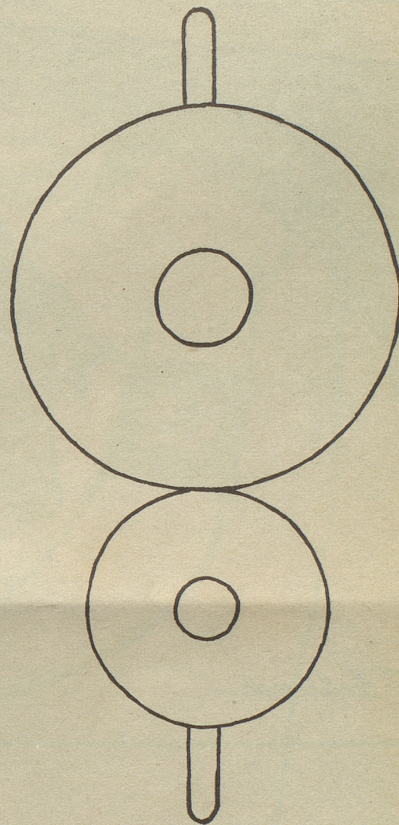
Als ich in einer kleinen Ortschaft der Innerschweiz in einem Gasthof saß und dort mein Mittagessen verzehrte, kam um 1/21 Uhr der Wirt und drehte das Radio an. Die Einheimischen, die an einem großen runden Tisch den kulinarischen Genüssen fröhnten, verstummten also gleich und hörten eifrig zu. Als die Nachrichten beendet waren und der Sprecher nochmals die Wetterprognose durchgeben wollte, sagte einer aus der Tafelrunde: «Seppi, shtell dui ab, äs macht doch was will.» cos.

Dialog am Postschalter

Postbeamter, frisch aus dem Welschland: «Sie müssen an Schalter sieben gehen!» Biedere Frau: «Muen i!» (muß ich.) Postbeamter: «Was Muni! Wenn ich ein Muni bin, so sind Sie eine Kuh!» Verblüffung der Frau, dann Aufklärungen und Gelächter.

Erlauscht von DC

Bilderrätsel



Mexikaner mit Sozius auf einem Motorrad

Thiergarten die gutgeführte Gaststätte
Schaffhausen
gegenüber Museum Allerheiligen
E. Leu-Waldis, Küchenchef

CityHotel zürich
Ersiklaf-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

Deposits für die Schweiz, Paris S.A., Zürich

Lieblieh und rassing agleich - zart und doch wieder herb - das ist TABAC.
Das Parfum so begehrt wie die neue Farbe der Mode ... eben TABAC!

Tabac
Bouquet Parfumé
by **Dobb's**

DOBB'S OF LONDON LTD., LONDON W. 1.